

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.50, frei ins Haus 2.92, wo keine Post am Orte, 3.24.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Empfangsbretts Besondere für die einseitige Kolportage oder deren Raum 30 Pf. Ausdrückliche Anweisung 40 Pf. Lokale unter Zugl. 1 Pf. Anl. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Verbands- 15 Pf. Anzeigen Familien-Anzeigen 20 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 6 Uhr in der Expedition, abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 255.

Breslau, Montag, den 1. November 1915.

26. Jahrgang.

25 Jahre!

Als heute vor 25 Jahren zum ersten Male die „Volkswacht“ zu der werktätigen Bevölkerung in Breslau und Schlesien sprach, war eben der äußere Knebel abgestreift, den das Reich in Form des Sozialistengesetzes um die politisch regsamten Hände der Arbeiterschaft gelegt hatte. Stamm frei zur Tat, rührten sich diese Hände in Breslau zum Aufbau, zum Aufbau eines politischen Vereins und eines täglichen Pressekörpers, der „Volkswacht“. Wir könnten also heute ein Jubiläum feiern. Doch der Ernst der Zeit zwingt uns, in einfachem Rahmen an die Tage zu erinnern, die unsere Haltung ins Leben riefen und auf den Weg zurückzuführen den sie durchschritten. Wir hatten uns das Gedendblatt freilich anders gedacht: hergestellt in der eigenen Druckerei und geschmückt mit dem Wille des eigenen Heimes, das sich am 1. Oktober 1915 neben dem Gewerkschaftshaus erheben sollte! Der Krieg hat auch durch diese Hoffnungen und Entwürfe einen Strich gezogen, und wir müssen daneben auch auf manches andere verzichten, denn Zurückziehen und Zensur hindern uns, so frei vom Schicksal der „Volkswacht“ zu erzählen, als die geschichtliche Wahrheit und das eigene Bedürfnis es fordern. Vieles müssen wir vertagen, bis in friedlicheren Zeiten die erste Nummer unseres Blattes den eigenen Maschinen entquillt und auch die Festeln des Belagerungszustandes gefallen sind. Dann erst werden wir mit weitem Blick das Große umfassen können, das in der Entwicklung von 25 Jahren Arbeiterbewegung liegt und dessen getreues Spiegelbild unsere Presse bildet, werden unsern Kampf um die Gleichberechtigung der Arbeiterklasse, um wirtschaftliche und sozialpolitische Fortschritte, um die hohen Ziele einer sozialistischen Gesellschaftsordnung eingehender würdigen können. Wie in keinem anderen Lande ist in Deutschland die eigene, selbständige Presse der Arbeiterklasse Führer und Vorkämpfer gewesen, hat sie den harten Streit um Licht und Freiheit geführt und — unmerkbar im einzelnen und doch groß, wenn wir die ganzen

25 Jahre! weiß die wenig zahlreiche Leserschaft einen Abonnementsbetrag von 30 Pfennigen wöchentlich auf sich nahm, und erst das hereinbrechende Sozialistengesetz machte seinem Leben ein schnelles Ende. Es war schon nach dem zweiten Attentat im Jahre 1878 einmal beschlagnahmt worden und stellte am 20. Oktober 1878 sein Erscheinen ganz ein, nachdem der Reichstag dem Verbotsgesetz am Tage zuvor seine Zustimmung gegeben hatte. Eine Anzahl farblos gehaltener Nachfolger versuchten die entstandenen Lücken auszufüllen, so das „Breslauer Tageblatt“, das „Schlesische Wochenblatt“, der „Breslauer Geschäftsanzeiger“, der „Schlesische Courier“, die „Breslauer Oberzeitung“; sie existierten selten länger als 14 Tage und am 12. Januar 1879 fiel das letzte unter ihnen dem Verbot der Polizei zum Opfer. Der Leserkreis der „Wahrheit“ hatte sich von der Gründung bis zum Verbot von 1200 Breslauer und 50 Provinzabonnenten auf 2400 in der Stadt und 1000 in der Provinz gehoben, die treuesten unter ihnen wandten sich nach dem Zerschlagen aller Ersatzversuche der Leitüre des aus Zürich eingeschmuggelten „Sozialdemokrat“ zu, unter dessen sehr fleißig weitergegebenen Nummern sich ab und zu ein „Nebel“ oder eine „Mistfische Freiheit“ mischte. Der größere Kreis der anderen versuchte sich in der „Breslauer Gerichtszeitung“ ein außerliches Bindglied zu schaffen und zugleich einigen

Schlesische Nachrichten

Sozialdemokratisches Organ.

3. Jahrgang. Nr. 19.
Verlag und Expedition von Johann Meyers, Breslau, Schillerstr. 11. Druck von H. Schick, Breslau, Weichstr. 14.
Breslau, den 4. Mai 1890

Das Tageblatt der Breslauer Sozialdemokraten sprang nicht als etwas völlig Neues aus ganz unvorbereitetem Boden hervor, sondern bildete das Endglied einer Kette von Vorläufern, deren Anfang bis in die Zeit der 1848er Revolution zurückreicht, wo unter dem Einfluß des großen Naturwissenschaftlers und Sozialisten Rees von Gienbed kurze Zeit hindurch der „Volkspiegel“ erschien. Er fiel der Reaktion der 50er Jahre zum Opfer und erst im Mai 1876 war die eigene Weitesbewegung der Arbeiterschaft so erstarkt, daß sie mit einem selbständigen publizistischen Organ an die Öffentlichkeit treten konnte. Es hieß „Die Wahrheit“ und erschien unter der Leitung des späteren Stadt-Theater-Regisseurs Maximilian Schlesinger und des Redakteurs Fritz Hlogauer zunächst als Wochenblatt, vom Dezember 1876 ab unter Mitarbeit von Karl Keller und Wilhelm Kubisch täglich. An der Spitze der Pressekommision stand damals Claas Peter Reinders, an Verfolgungen und Prozessen hat es auch diesem unserm Vorläufer nicht gefehlt. Zu den damals üblichen Strafen wegen Bismarckbeleidigung, Aufreizung und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen kam auch eine Untersuchung wegen Falschmünzerei gegen die Herausgeber der „Wahrheit“. Sie war auf Grund einer Denunziation eingeleitet, die wohl deshalb glaubhaft erschien, weil sich der Vermögensstand des Blattes von 210 Mark Schulden am Gründungstage bis auf 4044 Mark Bestand Ende Dezember 1877 gehoben hatte. Da dies aber der einzige Belästigungsgrund blieb, mußte das Verfahren eingestellt werden, das Blatt war auch ohne künstliche Geldmacherei gesund,

broilos gewordenen Propagandisten vorübergehende Unterkunft zu gewähren. Als aber Julius Krücker zu diesem wirklich neutralen Gerichtsblatte eine leicht ironisch gehaltene Beilage „Der Klatscher“ herausgab, verfiel auch sie sofort dem behördlichen Verbot. Unter mancherlei inneren Zerwürfnissen wuchs aus der ersten Breslauer Gerichtszeitung noch eine zweite „Neue“ hervor, beide fanden auch in der Provinz Leser, verflachten aber immer mehr. Da wagten sich die Genossen, die etwas kühnere Handhabung des Sozialistengesetzes ausnutzend, im Jahre 1886 aufs neue an die Gründung eines politischen Wochenblattes, der „Volkstimme“ heran, auch auf sie fiel jedoch schon 1887 das Fallbeil des Verbotes nieder. Mit einer Fähigkeit und Energie, die uns noch heute Achtung und Bewunderung abnötigt, sind die Arbeiter noch im selben Jahre dabei, eine neue sozialistische Wochenchrift zu gründen, die „Schlesischen Nachrichten“, deren erste Nummer im Anfang November 1887 erschien und aus der drei Jahre später die „Volkswacht“ herauswachsen sollte. Die „Schlesischen Nachrichten“ wurden zunächst von Bruno Geiser, dem Schwiegersohn des alten Liebknecht, redigiert, allerhand Ausstellungen an seiner Person führten jedoch dazu, daß am 12. Oktober 1889 Fritz Kunert, ein ehemaliger Lehrer aus Berlin, an seinen Platz berufen wurde. Das hatte neue Zwistigkeiten zur Folge, die zu dem zeitweiligen Erscheinen eines zweiten Arbeiterblattes, der von Geiser im Jahre 1889 herausgegebenen „Wahrheit“ führten. Während sie aber schnell wieder an mangelnder Leserschaft verstarb, erstarkten die „Schlesischen Nachrichten“ trotz der gegen Kunert, Geiser und Mazara erkannten Gefängnisstrafen, steigerten ihre anfänglichen 2000 Abonnenten auf 5000 und während des Februarwahlkampfes 1890 vorübergehend sogar auf 12 000 Leser. Dieser Aufschwung des Wochenblattes und das frische Leben, das der siegreiche Ausfall der Reichstagswahlen im Jahre 1890 in die Partei gebracht hatte, ermutigte die Genossen in Schesien nach dem Beispiele von Nürnberg, Stuttgart, Hannover, Dortmund, Magdeburg und einigen anderen Orten eine sozialdemokratische Tageszeitung vorzubereiten. Es fehlte nicht an Gegnern des Planes, welche die Zeit dafür noch nicht gekommen wähnten und zu ihnen gehörte zunächst auch Fritz Kunert, der

Schlesische Volkswacht.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

2. Jahrgang. Nr. 1.
Verlag und Expedition von Johann Meyers, Breslau, Schillerstr. 11. Druck von H. Schick, Breslau, Weichstr. 14.
Donnerstag, 1. Januar 1891.

Parteilosen Schlesiens! | An unsere Leser! | Es wollen wir denn auch im neuen Jahre viel Gut und Ausdauer an unserem Werke schaffen!

Person führten jedoch dazu, daß am 12. Oktober 1889 Fritz Kunert, ein ehemaliger Lehrer aus Berlin, an seinen Platz berufen wurde. Das hatte neue Zwistigkeiten zur Folge, die zu dem zeitweiligen Erscheinen eines zweiten Arbeiterblattes, der von Geiser im Jahre 1889 herausgegebenen „Wahrheit“ führten. Während sie aber schnell wieder an mangelnder Leserschaft verstarb, erstarkten die „Schlesischen Nachrichten“ trotz der gegen Kunert, Geiser und Mazara erkannten Gefängnisstrafen, steigerten ihre anfänglichen 2000 Abonnenten auf 5000 und während des Februarwahlkampfes 1890 vorübergehend sogar auf 12 000 Leser. Dieser Aufschwung des Wochenblattes und das frische Leben, das der siegreiche Ausfall der Reichstagswahlen im Jahre 1890 in die Partei gebracht hatte, ermutigte die Genossen in Schesien nach dem Beispiele von Nürnberg, Stuttgart, Hannover, Dortmund, Magdeburg und einigen anderen Orten eine sozialdemokratische Tageszeitung vorzubereiten. Es fehlte nicht an Gegnern des Planes, welche die Zeit dafür noch nicht gekommen wähnten und zu ihnen gehörte zunächst auch Fritz Kunert, der

Person führten jedoch dazu, daß am 12. Oktober 1889 Fritz Kunert, ein ehemaliger Lehrer aus Berlin, an seinen Platz berufen wurde. Das hatte neue Zwistigkeiten zur Folge, die zu dem zeitweiligen Erscheinen eines zweiten Arbeiterblattes, der von Geiser im Jahre 1889 herausgegebenen „Wahrheit“ führten. Während sie aber schnell wieder an mangelnder Leserschaft verstarb, erstarkten die „Schlesischen Nachrichten“ trotz der gegen Kunert, Geiser und Mazara erkannten Gefängnisstrafen, steigerten ihre anfänglichen 2000 Abonnenten auf 5000 und während des Februarwahlkampfes 1890 vorübergehend sogar auf 12 000 Leser. Dieser Aufschwung des Wochenblattes und das frische Leben, das der siegreiche Ausfall der Reichstagswahlen im Jahre 1890 in die Partei gebracht hatte, ermutigte die Genossen in Schesien nach dem Beispiele von Nürnberg, Stuttgart, Hannover, Dortmund, Magdeburg und einigen anderen Orten eine sozialdemokratische Tageszeitung vorzubereiten. Es fehlte nicht an Gegnern des Planes, welche die Zeit dafür noch nicht gekommen wähnten und zu ihnen gehörte zunächst auch Fritz Kunert, der

ingwischen zum Reichstagsabgeordneten für Halle gewählt worden war. Er fürchtete das Fehlen jeden Fonds für Mitarbeit und sah voraus, daß das neue Blatt zunächst ohne eigenen Nachrichten- und Depeschendienst würde auskommen müssen. Auch fehlte es an journalistischen Kräften, die durch einige bereitwillige aber doch ungeübte Studenten ersetzt werden sollten. So war er nur schwer für den neuen Plan zu gewinnen. Die allgemeine Stimmung und das wachsende Bedürfnis nach der Propaganda durch das gedruckte Wort schlug aber bald die Bedenken des Einzelnen nieder, auch Kunert schwenkte um und propagierte vom September ab gemeinschaftlich mit Ernst Zahn, seinem Vertreter in der Redaktion der „Nachrichten“, den neuen Plan. Die erste Nummer des Tagesblattes, das auf Kunerts Vorschlag den Namen „Schlesische Volkswacht“ erhielt, und neben dem das Wochenblatt weiter erschien, sollte am 1. Oktober herauskommen, mußte aber aus den oben genannten Umständen bis zum 1. November verschoben werden. Der Programmartikel der Eröffnungsnummer, die Kunert verantwortlich zeichnete, hob hervor, daß die Wahrheit die Richtschnur und der Leitstern des neuen Blattes sein sollte und ein weiterer Artikel beschäftigte sich mit der bürgerlichen Breslauer Presse. Den Verlag übernahm der Schuhmachermeister Ernst Zahn, der nach einigen Jahren von dem Former Eskar Schütz abgelöst wurde. Die Redaktion des Blattes befand sich auf der Wallstraße im Hause der Schatzyschen Druckerei neben

Erich Wendland	29	Morale	Franz Klühs	12	Monate
Karl Thiel	17	"	Freih. Mehr ein	21	"
Otto Friedrich	9	"	Theodor Wäfler	1 1/2	"
Paul Hennig	6	"	Edw. Klaber	14 1/2	"
Meinhold Schels	14	"	Robert M. erl	5 1/2	"
Waldwin Gerhardt	4 1/4	"	Richard Schiller	8	"
Ernst Zahn	11	"	Gustav Wolff	6 1/2	"
Emil Neutrich	12	"	Reinhold Dars	6	"
Julius Bruhns	8 1/2	"	Karl Olansty	6	"
Paul Löbe	15	"			

Zusammen fast 16 Jahre Gefängnis! Zimmer waren es ehemalige Arbeiter, die auf der Anklagebank gegen die Juristen am Richtertisch rangen. Die „Volkswacht“ ist in den 27 Jahren ihres Bestehens nie von einem Akademiker geleitet worden, stets wurden Männer aus der Werkstatt und nur mit Volksschulbildung ausgerüstet von ihren Klassengenossen an den verantwortlichen Platz gestellt. Wie die Namen bereits andeuten, war die politische Redaktion des Blattes etwa ein Jahr nach der Gründung von Kunert auf Karl Thiel, dann kurze Zeit auf den Töpfer Paul Hennig, den Buchbinder Meinhold Schels und den Buchbinder Emil Neutrich übergegangen, am 17. Januar 1895 übernahm der Zigarrenarbeiter und frühere Reichstagsabgeordnete Julius Bruhns die Leitung des Blattes, die im Jahre 1902 an den drei Jahre vorher eingetretenen Buchdrucker Paul Löbe überging, der heute noch als politischer Redakteur der „Volkswacht“ wirkt. Ehe die besondern Sekretariate für Partei und Gewerkschaften sich Lebensrecht erworben hatten, bildete die Redaktion des Arbeiterblattes nicht nur die journalistische Verfasserin aller proletarischen Interessen, denn

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

2. Jahrgang Donnerstag, den 9. April 1901. Nr. 52.

Parteiausschließung! Gedächtnis des mit dem Mai kommenden Arbeiterfeiertages!
Gedächtnis der Ermordung des Hoffmanns!
Gedächtnis der Pflicht und rüffel Euch!

der alten Synagoge, die Expedition Weißgerbergasse 64. Erst Anfang August 1894 zogen beide mit der Druckerei nach der Neuen Graupenstraße Nr. 5/6 um. Mit knapp 2000 klandestinen Lesern, wachen kamen 4000 der Wochenausgabe treu bleiben, trat das proletarische Zeitungskind seinen Lebensweg an, durch Fährlichkeiten und Rippen mancher Art oft in seinem ungen Leben bedroht. Kaum hatte es das Licht der Welt erblickt, als ein Hagel von Prozeßen und Strafen sich über ihm ausschüttete. „Konfiskationen folgten Schlag auf Schlag, Anklagen hagelten hernieder, eine Hausdurchsuchung jagte die andere und ein Redakteur löste den anderen im Gefängnis ab“, so kennzeichneten wir am zehnjährigen Jubiläumstage das Schicksal unseres Blattes in seinen ersten Lebensjahren. Kunert, gegen den ein halbes Duzend Reichstagsverleumdungsprozesse schwebten, die später wegen Verjährung niederge schlagen werden mußten, wurde während der Parlamentszeit von Erich Wendland in seinem verantwortlichen Posten vertreten, dieser erhielt im ersten Jahrgang der „Volkswacht“ 1 Jahr, 2 Monate, 8 Wochen Gefängnis und 190 Mark Geldstrafe zugesprochen! Kritiken von Beamten und Behörden, vom Amtsvorsteher, Gendarm und Schutzmann angefangen bis hinauf zum Herrenhaus und zum Minister wurden als Verleumdung mit schweren Strafen geahndet. Viele Hunderte von Privat-

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Donnerstag, 8. April 1901.

personen, mit denen sich die „Volkswacht“ in kritischer Weise beschäftigen mußte, besonders Bergherren, Großgrundbesitzer, Fabrikanten und Unternehmer aller Art. Was in zehn andern sozialdemokratischen Blättern von Berlin bis Langenbielau unbeanstundet gedruckt werden konnte — in Breslau führte es oft zu monatelangen Strafen. Wir unterdrücken die Bitterkeit, die bei der Erinnerung an diese Zeiten in uns aufsteigt. . . . So war es möglich, daß in einem Jahre 83 Anklagen gegen die „Volkswacht“ erhoben wurden, von denen 42 nicht einmal bis zur Gerichtsverhandlung geführt werden konnten, sondern niedergeschlagen werden mußten! Der Rest genügte freilich auch noch hinreichend, um die Zeitung fast zu erdrücken, materiell und an persönlichen Kräften fürchtbar zu schädigen. 5 Jahre, 6 Monate Gefängnis und 4300 Mark Geldstrafe in den ersten drei Lebensjahren, es wird wohl kaum ein zweites sozialdemokratisches Blatt in Deutschland geben, das so hart zur Über gelassen wurde. Aber so arg der Menschenverbrauch auch war, ihre Aufgabe, der Fürsprech der Armen und Gequälten, der Anwalt des Volkes, der Verkünder der sozialistischen Lehre zu sein, diese Aufgabe hat sie trotzdem nicht eine Stunde aus dem Auge verloren und meist kam es so, daß der Schlag, der von oben gegen uns geführt wurde, neben uns eine neue Schar treuer Kämpfer weckte. Zu keiner Zeit z. B. ist die Leserschaft der „Volkswacht“ so sprunghaft in die Höhe geschossen, als nach der sogenannten „Straiegauer Schlacht“ im Jahre 1906 und allem, was zu ihr führte und was auf sie folgte. Ueberbliden wir das Gesamtpräzedenz der bisherigen Volkswachtredakteure, so ergibt sich, abgesehen von den Geldstrafen, folgendes ansehnliche Reizitat:

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 57. Sonntag, den 1. Februar 1900. Nr. 57.

ihre Mitglieder standen mit den Angestellten des Verlages und der Expedition als Vertrauensleute der Partei, Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins, Leiter des Gewerkschaftskartells und der rechtlichen Austunftsstellen, als Förderer der Bildungsbestrebungen, aber auch als Berater vieler Einzelgewerkschaften im Mittelpunkt aller Organisationsbestrebungen am Orte. Erst sehr allmählich lösten sich die verschiedenen Korporationen zu selbständigem Leben los und sind inzwischen selbst die Mittelpunkte großer Organisationsgebilde geworden. Dieser innere Vorgang fand übrigens sein Gegenstück in dem äußeren Verbreitungsgebiete unseres Blattes. Als es ins Leben trat, war es das einzige sozialdemokratische Tagesblatt für Preußen östlich von Berlin; bis in die Lausitz und nach Königsberg reichte eine kurze Weile sein Gebiet, bis 1892 die „Volkstimme“ für Ost- und Westpreußen erschien und die „Märkische Volksstimme“ in Frankfurt an der Oder eine Erweiterung erfuhr. Seitdem teilte sich die „Volkswacht“ mit dem „Proletarier aus dem Culengebirge“, der 1890 unter August Klühns Leitung aus dem „Langenbielauer Wochenblatt“ hervorgegangen war, aber nur zweimal wöchentlich erschien, in den sozialdemokratischen Leserkreis Schlesiens. Bald aber trat in den industriereichen oder geographisch abgeordneten Gebieten der Provinz das Bedürfnis nach eigenen Organen hervor und um die Jahrhundertwende gingen aus dem Verlage der „Volkswacht“ fast ein halbes Duzend Kopfsblätter hervor, zunächst die „Wahrheit“ für den Kreis Waldenburg, dann die „Görlitzer Volkszeitung“, die „Volkszeitung für den Kreis Landeshut“ und die „Posener Volkszeitung“, daneben immer noch als Wochenblatt für die übrige Provinz die „Schlesische Volkswacht“. Nicht alle diese Tochterblätter haben sich als lebensfähig erwiesen,

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werksmäßige Bevölkerung.

Nr. 54.

die Leser in Posen und Landeshut kehrten nach einigen Jahren zum Mutterorgan zurück, dafür entstanden später zwei neue Kopfsblätter, die „Liegnitzer Volkszeitung“ und die „Freie Presse für Oberschlesien“. Zu selbständigem Leben haben sich von allen diesen Schöpfungen bisher drei durchgerungen, die „Görlitzer Volkszeitung“, die mit 5600 Abonnenten Abschied von uns nahm, die „Schlesische Bergwacht“ in Waldenburg, der wir über 11 000 Abonnenten mitgeben mußten und die „Freie Presse“ in Ratibow, deren Bestand allerdings wesentlich geringer war. Diese Loslösungen drängten die „Volkswacht“ von der sechsten Stelle, die sie sich in der deutlichen Parteipresse erkämpft hatte, an die zehnte zurück, obwohl es uns zu unserer Freude stets möglich war, tausende neuer Leser an die Stelle der abgewanderten zu gewinnen. Heute ist auch die Wochenausgabe der „Volkswacht“ mit der Tageszeitung längst verschmolzen und unser Verbreitungsgebiet auf Breslau und das engere Mittelschlesien beschränkt. In demselben Maße als der äußere Kreis enger wurde, wuchsen aber unsere Aufgaben nach innen, nahm der Umfang des Blattes und sein Inhalt zu, dehnte sich der Bereich der zu besprechenden Fragen aus und aus dem armlichen proletarischen Kinde von ehemals ist eine stattliche Zeitung geworden, die sich Beachtung im Kreise der Gesinnungsfreunde wie der Dessenlichkeit errang. Hielten die Verfolgungen auch bis in die Zeit dicht vor dem Kriege mit kaum vermindelter Schärfe an, so ließ sich die „Volkswacht“ doch keinen Tag darin beirren, die Verkünderin sozialistischer Lehren, die Vertreterin der Volksinteressen, die Wortführerin der Arbeiter, die Fürsprecherin der Müheligen und Beladenen zu sein — für das Volk auf der Wacht zu stehen, wie der Name sagt, den sie heute 25 Jahre trägt. Erst selbst Geburtshelferin der Arbeiterorganisationen und oft ihr einziger Propagandist, wuchs sie dann mit den Gewerkschaften, wurde von ihnen wie von der politischen Organisation getragen zu immer größeren Kreisen und immer höherem Einfluß. In inniger Wechselwirkung mit ihnen erfüllt sie heute ihren Beruf,

Alkoholfreie Getränke

Bilz-Sinaloo

Thomas Bruse

Allwaren

Bäckerwaren und Konditorien

Badenstation

Berufsbildung, Wäsche

Betten- u. Bettfedern-Reinigung

Bier-Brauerien, Bier-Verleger

Brauerei Sacrau

Brauerei 'Zum Huschmann'

Brot & Gebäck

Bügel- und Reparatur-Anstalt

Büsten-Fabriken

Café

Drogen und Farben

Eisen- u. Stahlwaren

Eisenwaren- u. Werkzeughandl.

Fahrräder und Nähmaschinen

Flaschen- u. Werftfabriken

Erstjährt Rinal wöchentlich

Andr. Fritsch

Mimmi Fritsch

Lindner, Fritz

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Fischer, W.

Widder, M.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sparkasse der Gewerkschaftsvereine - Bauergesellschaft m. b. H.

Kinematographen

Eden-Theater

Kaiser-Wilhelm-Theater

Kolonialwaren

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Korsetts

Die Kellern bei Einbrennen empfohlen

Hohenzollern-Garten

Sargmagazine

Schirme, Stöcke

Seifenweschäfte

Tinten

Schankwirtschaften

Hinter-Menne

Schneidwaren

Seidel & Co.

Vogel & Co.

Gehr, Wolff

Schuhw. u. Schuhmacher

Amerikan. Schnellholerei

Christmann

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Wäsche, Trikotonen

Hauschner, Fr.

Werkzeuge, Baubeschlüsse

Weiss- und Holzwaren

König Karoline

Wild- und Geflügel

Zahn-Ärzte

Zigaretten u. Zigaretten

Baingo

Endlich das Richtige!

Sampke, M.

Ormanda 2

Schneidwaren

Seidel & Co.

Vogel & Co.

Gehr, Wolff

Schuhw. u. Schuhmacher

Amerikan. Schnellholerei

Christmann

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Central-Sekundhaus

Leser, Volksgewicht! Beachtet die Inserenten dieses Bezugsquellen-Verzeichnisses!

Konfitüren und Schokoladen, Grosse, L. Nachl., Klünderherg, W. H., Vohl, C., Sobtrick, Fr.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Dollinger, Carl, Lederwaren und Sattlerei, Hamel, Emil, Malzkaffee, Hillmann Malzkaffee

Milch- und Butterhandlungen, Gaffa, Josef, Bredl, Woldemar, Meier, Carl, Meier, Carl, Meier, Carl

Restaurateure, Rergkeller, Bräuer, Karl, Flöter, B., Villa Siebid, Hofbaum

Eine gute Reklame für jede Firma ist ein Inserat in diesem Bezugsquellen-Verzeichnis!

Die beste Unterhaltungslehre in die Vorwärts Bibliothek

Expedition und Kolportage

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die 'Volkswacht' erscheint wöchentlich 4 Mal...

Das Preisverzeichniß enthält die Einzelnummern...

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 255.

Breslau, Montag, den 1. November 1915.

26. Jahrgang.

Die Beschließung von Nisich! Ministerkrisen und Friedensfragen.

Während die Nachrichten über das Verhalten der Bierverbandstruppen in Saloniki sich auch heute noch widersprechen...

Berlin, 1. November. Dem 'Koslanzeiger' wird aus Sofia telegraphiert: Die bulgarische Artillerie, von Anzajevac und Pirov vorwärtstretend...

Mit Nisich und Kragujevac fallen die letzten Zufluchtsstätten, die letzten Versorgungszentren und Munitionslager...

Ministerkrisen und Friedensfragen.

Statt dem zusammenbrechenden Serbien Hilfe zu leisten, wissen sich die führenden Staaten der Alliierten selbst nicht mehr zu helfen...

Gründen für seine Pflicht gehalten habe, sich auf den Ruf des Präsidenten an die Spitze eines nationalen Ministeriums zu stellen...

Die Lage auf dem Balkan ist ungünstig, jedoch hat der Bierverband noch nicht das letzte Wort gesprochen...

Der Schluß der Ausführungen Vriand's bringt Andeutungen von der gemeinsamen Ausführung eines neuen allgemeinen Kriegsplanes durch alle Verbündeten...

Ein französisches U-Boot versenkt.

Konstantinopel, 30. Oktober. (Amtlich.) An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot 'Turquoise' versenkt...

Ein englischer Minensucher gesunken.

London, 31. Oktober. Das kaiserliche Bureau meldet amtlich: Der Minensucher 'Gythe' ist in der Nacht zum 28. Oktober bei Kaspoli in Folge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsfahrzeug gesunken...

Der bulgarische Vormarsch.

Sofia, 31. Oktober. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 29. Oktober. Die bulgarischen Truppen setzten die Verfolgung des Feindes auf der ganzen Front fort...

Sofia, 31. Oktober. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 28. Oktober. Nach der Einnahme von Bajecar, Ruzicewo und Zowiro fahren unsere Truppen fort...

Die englische und französische Flotte haben die Befestigung der Hebridenküste wieder aufgenom...

Die unverzügliche Einberufung des Reichstages

hat der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion beim Reichstager beantragt, weil die Lebensmittelfrage und der Belagerungsstand eine schnelle Entscheidung erfordern.

Die Kämpfe in Serbien.

Belgrad, 31. Oktober. Auf der serbisch-bulgarischen Front herrscht seit zwei Tagen ununterbrochen Regen, weshalb auch die Operationen an Heftigkeit nachgelassen haben.

Belgrad, 31. Oktober. Die verbündeten Armeen nähern sich von zwei Richtungen Kragujevac. Die Armeen des Generals von Gallwitz dringt nach der Einnahme von Votovina auf beiden Ufern der Tetenica auf Kragujevac vor...

50 000 Mann serbische Verluste?

Belgrad, 31. Oktober. Aus Turin-Severin wird gemeldet: Ein geflüchteter serbischer Offizier erzählt Journalisten gegenüber, daß die Verluste der Serben bis jetzt 50 000 Mann betragen...

Das erste Schiff.

Sofia, 29. Oktober. Zum ersten Mal seit Beginn des Weltkrieges ist heute der ungarische Donaudampfer 'Berektlo' von Osjaka in bulgarischer Wälder angekommen.

Obne Erlaubnis werden jetzt Waren aller Art aus Deutschland und Österreich-Ungarn nach der Türkei geschifft werden können; ebenso werden die Erzeugnisse der Türkei ihren Weg nach Deutschland finden...

Bulgarisch-griechisches Übereinkommen.

- Wien, 30. Oktober. Die 'Grazer Tagespost' meldet aus Athen: Zwischen Griechenland und Bulgarien wurde in folgenden Hauptpunkten ein Übereinkommen erzielt: 1. An der griechisch-bulgarischen Grenze wird eine neutrale Zone aufrechterhalten...

Daran ist nicht mehr zu denken.

Wien, 31. Oktober. Obwohl die einhellige Stimmung der ganzen Monarchie und die Sprache der gesamten österreichisch-ungarischen Presse seit Beginn des italienischen Feldzuges keinen Zweifel an einer entschlossenen Ablehnung jedes derartigen Gedankens zuläßt, tauchen im Ausland noch tendenziöse Gerüchte auf...

Ein montenegrinischer Bericht.

Paris, 31. Oktober. Der 'Temps' bringt folgenden amtlichen Bericht aus Cetinje: Der Feind entwickelte am 27. Oktober an der Drina bei Biskupgrad die heftigsten Tätigkeiten ohne irgendwelchen Erfolg zu erzielen...

Widersprechende Nachrichten aus Saloniki.

Sofia, 31. Oktober. Die Truppenlandungen in Saloniki dauern weiter an. Die Zahl der bisher ausgeschifften Truppen soll angeblich bereits die Höhe von 70000 Mann erreicht haben.

Budapest, 30. Oktober. "A Nap" läßt sich aus Salonik drahtlos: Seit gestern hat sich das Stadtbild vollständig geändert. Im Hafen werden die zur Wegschaffung der englisch-französischen Truppen bereitstehenden Dampfer mit Soldaten beladen.

Saloniki, 31. Oktober. (Agence Havas.) Auf Befehl aus London sind die englischen Truppen an die Front in Serbien abgegangen und haben sich mit den serbischen Truppen vereinigt.

Budapest, 31. Oktober. Ueber die Kämpfe bei Belandowo wird noch gemeldet: Die französischen Soldaten waren sehr mangelhaft ausgerüstet, kämpften aber trotzdem außerordentlich hartnäckig.

Frankfurt a. M., 30. Oktober. Aus Saloniki wird gemeldet, bis zum 28. Oktober waren 78000 Mann Truppen gelandet, davon entfielen 50000 Mann auf Frankreich.

Spionage in Belgien.

Berlin, 30. Oktober. (W. L. W.) In Belgien und Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue große Spionageunternehmungen aufgedeckt worden.

In Belgien handelt es sich um eine weitverzweigte Organisation, der insgesamt 21 Festgenommene angehören.

Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, die in Paris persönlich von der Militärbehörde für ihre Aufgaben unterrichtet wurde.

In der dritten Spionageangelegenheit in Belgien ist am 26. Oktober das Urteil gefällt worden, welches gegen neun der Angeklagten auf Todesstrafe lautete.

Die französischen Berichte.

Paris, 30. Oktober. (Amtlicher Bericht von gestern abend.) Im Laufe der unaufhörlichen Kämpfe, die in der Champagne um den Besitz der von den Deutschen noch besetzten Teile des Schanzwerkes von La Courtine durchgeführt werden.

Paris, 31. Oktober. Amtlicher Bericht von gestern abend. Man meldet heftige Kämpfe im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Aisnefront.

Belgischer Bericht. Ruhe während der Nacht vom 29. zum 30. Oktober. Feindliche Artillerie entwickelte heute eine ziemlich heftige Tätigkeit.

Die große Italiener Schlacht.

Wien, 31. Oktober. (W. L. W.) Aus dem Kriegspresseamt wird gemeldet: Die der heutige amtliche Bericht erkennen läßt, beweist die Salonikschlacht noch immer fort.

folam nicht genug anerkannt werden. Standhaft und ohne Ermattung ertragen sie das oftstündige Artilleriefeuer.

Hiernach tritt der Gegner hier untertags nicht mehr an, schon aber äußert sich aus allen Kavernen. In einem Nachtangriff gelang dem Feinde die Wegnahme eines kleinen Granatbundes.

Der italienische Bericht.

Rom, 31. Oktober. Amtlicher Kriegserbericht vom Sonntag. Der feindliche Widerstand auf dem Col di Lana wird im Höchstmaß nachzugeben.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. Oktober. Bericht des Hauptquartiers vom 30. Oktober: An der Dardanellenfront versenkte unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot "Turquoise".

Kampf des "Abanti" gegen die Drückerberger.

Wir erwähnten neulich, daß die Liste der "Drückerberger", die der "Abanti" seit Kriegsbeginn in seinen Spalten führt, von der Behörde ein für allemal gestrichen worden ist.

Kleine Kriegsnachrichten.

Japan gab der chinesischen Regierung den freundschaftlichen Rat, die Vorbereitungen zur Errichtung der Monarchie zu verschieben, da sie fast sicher zu Unruhen führen würden.

Stallen sollte seinen Bischoflichen Traum vertofschön. Wenn Stallen aus seinem nationalen Krieg in den Weltkrieg eintreten sollte, müße es dafür entsprechend entschädigt werden.

Getreidezufuhr aus Bulgarien. Die "Königliche Zeitung" meldet aus Sofia: Angefandte der vom Reichamt des Innern ein-

Die 367. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: 11, 46, 51, 62; Landwehr: 17, 18, 46. - Fuß-Artillerie: Reserve Nr. 8.

Die amtlichen Verlustlisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Grauburgerstr. 7, sowie im Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17, unentgeltlich eingesehen werden.

Politische Uebersicht.

Die Sozialdemokratie zum bayerischen Ausnahmegericht. Auf die Erklärung, die am vorigen Mittwoch im Ausschusse des bayerischen Landtages zur Beratung des Gemeindebeamtengesetzes der Staats-

Die Sozialdemokratie stellt sich mit ihrer zum Artikel 12 des Gemeindebeamtengesetzes abgegebenen Erklärung auf dem Standpunkt, daß ein befähigter Gemeindebeamter durch eine Befähigung als Sozialdemokrat sich nicht der Achtung unwürdig mache.

Gewerkschaftliches.

Ein Mahnruf an die Kriegsbeschädigten.

Der Drang, möglichst bald der Chanclosigkeit des Lebens in den Lazaretten zu entgehen und zur Erwerbstätigkeit zurückzukehren, veranlaßt viele Kriegsbeschädigte, entgegen dem Willen der beherrschenden Mächte auf ihre Entlassung aus den Lazaretten zu drängen.

Wichtig werden solche an sich verständlichen Wünsche geachtet durch Behörden in dem Ausnahmegericht. In diesen von schwerbeschädigten Kriegsbeschädigten oftmals bei hohen Lohnangeboten für die verschiedensten Arbeiten gesucht.

Es kommt nicht so sehr darauf an, daß der Kriegsbeschädigte schaff, sondern, daß er darauf, auch über die Kriegszeit hinaus, vielfach für sein ganzes weiteres Leben Arbeitsebene erhält.

Die Hilfe der Fürsorgestellen und der Berufsberater, sei es bei Unterbringung der Kriegsbeschädigten in ihrer früheren Arbeitsebene in ihrem früheren Beruf oder bei Erwerbung eines neuen Berufs, erfolgt nicht, um eine Milderung der heftigen herbeizuführen, sondern dem Arbeitsbeschädigten das Fehlen zu ersparen.

Die Hilfe der Fürsorgestellen und der Berufsberater, sei es bei Unterbringung der Kriegsbeschädigten in ihrer früheren Arbeitsebene in ihrem früheren Beruf oder bei Erwerbung eines neuen Berufs, erfolgt nicht, um eine Milderung der heftigen herbeizuführen, sondern dem Arbeitsbeschädigten das Fehlen zu ersparen.

Berlin, den 2. Oktober 1915. Arbeitsebene für das einheitliche Ausschleusen der Sozialen Arbeitsgemeinschaft der künftigen Angehörigen. Der Reichsverband der Gewerkschaften der Deutschen Arbeitervereine. Der Reichsverband der Gewerkschaften der Deutschen Arbeitervereine. Der Reichsverband der Gewerkschaften der Deutschen Arbeitervereine.



Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

- Fabrikarbeiter Max Kooh
Sanarbeiter Albert Grunwitz
Fabrikarbeiter Karl Stouer
Ehre ihrem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 1. November.

Die Ausgabe der neuen Brotmarkenhefte,

die für die Zeit vom 8. November bis einschließlich 19. Dezember, also für sechs Wochen gelten, erfolgt für Haushaltungen vom 2. bis 5. November und für Gast- und Schankwirtschaften usw. am 8. November.

Zur Regelung der Butterpreise.

Durch die Verordnung des Bundesrats sind die Grundpreise für Butter im ganzen Reich einheitlich bestimmt.

Neue Bekanntmachung über Kupfer-Beschlagnahme.

Bekanntlich ist im Juli eine Bestandsmeldung von Fertigfabrikaten, die ganz oder teilweise aus reinem Kupfer bestehen, angeordnet worden.

Vor einem Jahre.

1. November. Beginn des russisch-türkischen Landkrieges an der kaukasischen Grenze. Seeschlacht bei Gallipoli.

Aus aller Welt.

Den Kreis der betroffenen Personen usw. legt § 3 der Bekanntmachung fest. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände dürfen an die Metallmobilisations-Kasse...

Für alle Personen, die ihrer Meldepflicht bisher nicht genügt haben, wird eine neue Meldefrist bis zum 30. November 1915 gesetzt.

Die Bekanntgabe der neuen Verordnung erfolgt in der üblichen Weise durch die zuständigen Militärbefehlshaber...

Zur Metallbeschlagnahme.

Für den Bereich des 8. Armee-Korps einschließlich der Festung Breslau ist ein Nachtrag zu den Bekanntmachungen, betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Zinn...

Für Veteranen und früheren Krieger.

Der Breslauer Magistrat wird im Monat Dezember allen den Kriegsteilnehmern, die in den Feldjahren 1864, 1866 oder 1870/71 in Feldbesatz gekommen...

Der Unfall in der Lehrbenteler Badeanstalt

Geschäftige am Samstagabend die vierte Stube des Breslauer Landgerichts als Besuchsanstalt. Am 7. Juli v. J. benutzte der Generalagent Ostlar Siedel die Badeanstalt.

Der Kläger hatte angegeben, die Verletzung könne er sich nur durch Glascherben, die im Wasser gelegen haben, verursacht haben. Das Gutachten des Arztes ging dahin, dass es sich um eine geringfügige Verletzung mit scharfer Schnittfläche gehandelt habe.

Vom St. Michael schreibt der Nationale Frauenkreis: In der verflochtenen Woche nagelte der Damen-Singsangverein 'Erlöser' unter Leitung von Frau Margarete Schöber...

Im allgemeinen war bisher, wie auch das goldbrokende Banquetfest des Musikfestes erkennen lässt, die Beteiligung mit teuren Nägeln sehr stark zurückgegangen...

Chrennagel wurden u. a. gesammelt von der Schmiedervereinigung der Freie-Loge Herrn J. Weidhagemer 100 Mark, Gesellschaft der Freunde Breslau 100 Mark...

* Elternabend der Charlottenschule. Am Mittwoch, den 27. Oktober, veranstaltete Herr Mittelschullehrer Rostentzsch in Saale des evangelischen Vereinshauses einen gut besuchten Elternabend.

seinem erhöhten Preisangebot ein glänzendes Geschäft macht. Er bringt die Butter nach Dortmund, wo der Höchstpreis für Süßrahmbutter auf 2,80 Mark festgesetzt ist.

In Dortmund wurde übrigens die Entdeckung gemacht, dass in dem Eiskeller einer früheren Brauerei seit November 100 Samter Butter gelagert worden waren.

Eine grauenhafte Morbide.

4 Personen ermordet und dann verbrannt.

Aus Danzig meldet uns ein W.-L.-B.-Telegramm: In Doh-Schlau bei Preussisch-Sargard sind die Schwiegermutter, die Ehefrau, ein vier- und ein fünfjähriges Sohn des Wälfers Schwedowski in der letzten Nacht ermordet worden.

Wälfers und Wälfers. Der 'Frankfurter Zeitung' zufolge ist der amerikanische Dampfer 'Gilia Diao' in Røgen angekommen.

Wälfers und Wälfers. Der 'Frankfurter Zeitung' zufolge ist der amerikanische Dampfer 'Gilia Diao' in Røgen angekommen.

für 20 000 Mark Silber erbeutet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Einbrecher, der bei verschiedenen Einbrüchen für 20 000 Mark Silberstoffe erbeutet hat...

Bierpolitik. Die Vertreter der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen im Kreise Sonnabend in Thüringen fordern das Publikum auf, kein Bier mehr zu trinken...

'Das Gold dem Vaterlande.' In Köln wird als brennendes Kriegsopfergeheim ein 'Röschter Boot' genagelt. Jeder, der an der Kaffe ein Goldstück einwechseln, kann einen Nagel umsonst einschlagen.

Das Ergebnis der Marmeladen-Sammlung. Wie mehrere Berliner Morgenblätter melden, liegt nunmehr der Abschluss der Marmeladen-Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins anlässlich des Geburtstages der Kaiserin vor.

1000 Mark für ein Schwimmbad. Auf dem Rittberg bei Berlin im Oberbranden wurde dieser Tage ein acht Meter tiefes Schwimmbad für 1000 Mark an den Mann gebracht.

